

## **Das WORT auf radioBerlin 88,8 am 27.09.2015** **6:50 -6:55! (Berlin Marathon)**

Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.  
(1. Joh 5,4c)

Es spricht Pfarrer Olaf Trenn aus Berlin.

Ich bin kein Marathonläufer, war es nie.  
Ich schaffe es nicht, regelmäßig zu joggen.  
Und meine Nordic-Walking-Stöcke stehen meist in der Ecke.

Beim Berlinmarathon heute würde ich auf der Strecke zu bleiben  
– im wahrsten Sinne des Wortes.  
Gleich fällt der Startschuss.  
Und zwei Stunden später werden die ersten Läufer bereits am Ziel sein.  
42 Kilometer in zwei Stunden – alle Achtung!

Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.

Die Läufer überwinden Erschöpfung und Schmerzen.  
Sie überwinden Zweifel und Krisen.  
Irgendwann unterwegs verlieren sie alle störenden Gedanken.  
Der Kampf im Kopf wird abgeschaltet.  
Der Körper findet seinen eigenen Rhythmus.  
Er läuft. Es läuft. Nein, nicht wie von selbst.  
Wer bei Kilometer 39 die Sportler anfeuert, sieht es in den Gesichtern:  
Das Laufen bleibt hart und schmerzhaft und tut in diesem Umfang nicht gut.  
Der menschliche Wille siegt über die Signale des Körpers. Meistens jedenfalls.

Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.

Was sind wir nicht schon alles gelaufen in unserem Leben!  
Haben weite Strecken auf uns genommen um anzukommen.  
Es gab Gewaltiges zu bewältigen.  
Manches Mal sind wir mutig drauf los gelaufen.  
Dann wieder haben wir vorsichtig Schritt vor Schritt gesetzt,  
Erschöpfung und Schmerzen, Zweifel und Krisen überwunden.  
Für einen geliebten Menschen, für eine gute Zukunft und Heimat.  
So ein Lebensweg ist schon auch ein echter Marathonlauf!

Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.

So viele Menschen sind auf der Flucht. Sie legen weite Wege zurück.  
Viele sterben. Viele kommen zu uns nach Europa, nach Deutschland.  
Kaum zu fassen, was sie unterwegs erleiden und überwinden müssen:  
Hunger und Kälte, Enge und Sauerstoffmangel, Wasser und Wüste,  
Folter und Erniedrigung, Ungewissheit, Verzweiflung und das Sterben der anderen.  
Vor Monaten und Jahren sind sie aufgebrochen.  
Ohne Grund verlässt niemand seine Heimat.

Jetzt kommen sie an.  
Am Ende ihrer Kraft.  
Mehr geht nicht.

Wir stehen bei Kilometer 39 und sehen ihnen zu,  
wie sie ihr Ziel erreichen, ein vorläufiges vielleicht nur.  
Sie bilden lange Schlangen vor dem Landesamt für Gesundheit und Soziales.  
Und sie nehmen uns wahr durch ihre Traumata hindurch:  
Wie wir ihnen Wasser reichen und die Hand,  
wie wir ihnen beistehen und ihnen Mut machen  
oder sie auspfeifen und verunglimpfen.

Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.

Ich kenne niemanden, der einen gewaltigen Sieg  
oder eine gewaltige Anstrengung alleine schafft.  
Wer am Ende der Marathon-Strecke ans Ziel kommt,  
hat oft etwas erfahren, das über ihn hinausgeht.  
Der wird auf einmal ganz demütig und denkt bei sich:  
Das war ich unmöglich alleine.  
Da sind andere und anderes dran beteiligt gewesen.  
Der Jubel, der Applaus, die Anfeuerungsrufe.  
Und am Ende war da noch Kraft auf den letzten Metern.  
Ein Gefühl, als würde man ins Ziel getragen.

Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.

Das tut er wirklich – die Welt überwinden.  
Und mit ihr unsere Vorurteile und die Angst vor Fremden.  
Unser Glaube läuft beständig für uns – und er läuft mit uns mit.  
Unser Glaube überwindet Erschöpfung und Schmerzen, Zweifel und Krisen.  
Und oft ist er stärker als unser Wille und unsere Ausdauer.  
Gott glaubt an uns. Sein Glaube ist es, der uns hilft,  
weite und mühsame Strecken in unserem Leben zurücklegen.

Ich bin doch ein Marathonläufer.  
Und Sie – sind es auch!